







Die Demobilisierung der Arbeiterschaft.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Berlin mitgeteilt, dass im Reichswirtschaftsamt eine besondere Kommission geschaffen worden sei, der Mitglieder sämtlicher Reichsämter, der militärischen Behörden und der Bundesstaatlichen Behörden angehören...

Dieser Mitteilung der Zeitg. Btg. können wir beifügen, daß auch der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Kollege Schliche, in die Kommission berufen worden ist.

Weiterentwicklung der Frauennarbeit in der deutschen Kriegswirtschaft.

Daß in der Kriegszeit eingetretene zahlenmäßige Ueberviegen der Frauennarbeit über die Männerarbeit behauptet sich nicht nur, sondern gewinnt auch fortwährend an höherer Bedeutung. Dies zeigt die jeden Monat im deutschen Reichs-Arbeitsblatt veröffentlichte Frauenarbeitsstatistik.

Diese Statistik zeigt folgende Entwicklung der Beschäftigung von Arbeiterinnen und Arbeitern im ersten Halbjahr 1918:

Table with 5 columns: Monat, Kranke, männliche Mitglieder, weibliche Mitglieder. Data for Jan to Jun 1918.

Mögen mehr oder weniger Krankenkassen rechtzeitig berichten, in jedem Falle überwiegt die Zahl der Arbeiterinnen die der Arbeiter, und zwar in allen Gruppen mit der einzigen Ausnahme des Handwerkes (Haufrizer), das aber keine große Bedeutung hat...

Die Friedenswirtschaft wird schnell das Verhältnis wieder umkehren und den Arbeitern die Mehrheit unter den Beschäftigten bringen; aber die während der Kriegszeit eingetretene bedeutende Vermehrung der erwerbstätigen Frauennarbeit wird bleiben und die dringende Notwendigkeit der gemeinschaftlichen Massnahmen der Arbeiterinnen ergeben.

So oder ähnlich wie in Deutschland verhält es sich aber mit der Weiterentwicklung der erwerbstätigen Frauennarbeit in allen Ländern und es gilt daher auch für diese das Gesagte über die gewerkschaftliche Massnahmen der Arbeiterinnen.

Währinger Hungen!

Die Leipziger Volkszeitung stellt ihre schäbige Kampfesweise fort. Weil wir sie so gekennzeichnet haben, wie sie es verdient, pfeift sie in Nr. 235 vom 8. Oktober 1918 die gekränkte Unfähigkeit und sagt, wir hätten geschimpft...

Eine Staatszeichnung verdient das beliebte Schiedsgerichts-Anspruchverfahren noch im besonderen. Es betrifft die Zusammenfassung dieser Gerichte des Verbandes. Angehörige und Ankläger kommen je zwei Vertreter. Sowohl gut, aber er nennt den Vorpresidenten! Der Hauptvorstand! In welcher Konzeption das steht, zeigt der Fall Steinhauser erneut. Vertreter hat den Vorstand befehligt...

Die Leipziger Volkszeitung mißt hier wieder Welnes mit Maßstab. Es gibt noch unsern Staat auch Schiedsgerichte und Untersuchungskommissionen, auf deren Zusammenfassung der Verband keinen Einfluß hat. Das gilt für die allerersten Fälle...

In München hat in jedem Fall, der vor einem Schiedsgericht oder einer Untersuchungskommission verhandelt wird, der Angeklagte das Recht der Ablehnung des vom Vorstand oder der Disziplinierung vorgelegenen Vorpresidenten. Wenn der Vorpresident anerkannt ist, führt jeder Vorpresident aus Anlaß der Untersuchung des Verichts hat. (§ 20 des Statuts.) Im Falle Steinhauser ist der Vorpresident vom Vorstand vorgezeichnet worden...

Das Urteil von der ganzen Kollage und Berücksichtigung der Leipziger Volkszeitung im Falle Steinhauser übrig? Nichts! Denn die Entscheidung des Falles hat den Verband-Schiedsgericht, so dem die Parteien je zwei Vertreter ernannt und das einen von ihnen anerkennenden Vorpresidenten hat. In jedem betriebl. Fall hat ein solcher Gericht eine bessere Gewissheit für ein einwandfreies Verfahren als ein gewöhnliches Urteil gegeben ist als von dem Richteramt der Leipziger Volkszeitung.

In ihrer Nummer 232 vom 16. Oktober 1918 spricht die Leipziger Volkszeitung den Heden weiter. Wenn wir ihr darauf jetzt schon eingehen wollten, müßten wir dem Verfahren gegen den Leipziger Mitglied Langemann. Wir werden daher ab, verzichten ihr aber, daß ihr Urteil geschönt werden wird.

Vom Ausland

Schweiz.

Eine verspätete Justizhausvorlage gegen das Streikrecht der Arbeiter in der Schweiz. Am 22. September 1918 hatten die Stimmberechtigten des Kantons Zürich darüber abgestimmt, ob der Arbeiter das Streikrecht gerahmt werden soll. Sie verwarf die Vorlage mit 54 244 Nein gegen 31 719 Ja. Es handelte sich in dieser Vorlage nicht um ein von Regierung und Parlament geschaffenes Gesetz, sondern um ein von den wütendsten Arbeiterfeinden und Reaktionen bereits 1913 aufgestelltes Initiativbegehren...

Die Regierung des Kantons Zürich hatte schon 1914 beim Kantonsrat die Ablehnung des Initiativbegehrens beantragt, aber schließlich wurde die ganze Angelegenheit verlagert, um vorerst das Gesetz über das staatliche Einigungsamt zu erledigen, von dem man sich bessere Wirkung versprach als von dem arbeiterfeindlichen und gewalttätigen Beschluß der Reaktionen. Anfangs 1918 drangen aber die Sozialdemokraten im Kantonsrat darauf, daß endlich das Initiativbegehren verfassungsgemäß der Volksabstimmung unterbreitet und durch seine voranschreitliche Verwerfung aus der Welt geschafft werde.

Auf die Volksabstimmung hat nur eine einzige Partei, die 'freisinnige', ihren Anstoß gegeben. Die Zustimmung zum Initiativbegehren empfahlen, während die restlichen mit dem Lebensmittelarbeiter unerlässlich bestehenden Parteien, ob er mit Ja oder mit Nein stimmen wollte. Die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften einseitig eine scharfe Agitation, um des Klientel auf das Streikrecht der Arbeiter zu verweisen und sie wurden dabei auch von den legal anerkannten kantonalen und kantonalen Beamten usw. unterstützt. Der Erfolg lebte die Arbeit in reichem Maße.

Roch vor 10 Jahren am 28. April 1908, hatten bei der ersten Streikrechtsinitiative die Arbeiterfeinde mit 49 412 Ja gegen 33 928 Nein gestimmt und die Arbeiter überwältigt. Jetzt war das Stimmverhältnis umgekehrt und der Versuch, den Streikrechtserwerb zu verhindern, ist gescheitert mißlungen. Die Arbeiterzeitung wird vielleicht gelegentlich den Versuch wagen, ebenfalls durch ein Initiativbegehren das Streikrecht von 1908 wieder abzuschaffen.

Das die deutschen Arbeiterfeinde mit ihrer Justizhausvorlage 1893 nicht erliegen konnten, das hoffen die Reaktionen 20 Jahre später in der demokratischen Republik Zürich zu erlangen. Sie werden nun hoffentlich nie mehr wegen, auf diese Weise die Arbeiterzeitung zu verhindern und zu vernichten. Dürft gilt für die Lokalarbeiterinnen Volkskassen kein Rückwärts und Abwärts mehr, sondern nur noch ein Vorwärts und Aufwärts!

Das die deutschen Arbeiterfeinde mit ihrer Justizhausvorlage 1893 nicht erliegen konnten, das hoffen die Reaktionen 20 Jahre später in der demokratischen Republik Zürich zu erlangen. Sie werden nun hoffentlich nie mehr wegen, auf diese Weise die Arbeiterzeitung zu verhindern und zu vernichten. Dürft gilt für die Lokalarbeiterinnen Volkskassen kein Rückwärts und Abwärts mehr, sondern nur noch ein Vorwärts und Aufwärts!

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (A. u. G. Hamburg.)

Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse im Monat September 1918.

Table with 2 columns: Einnahmen, Ausgaben. Lists various contributions and expenses for the month of September 1918.

Zusgaben: Reichsbeitrag 100 M., Hamburg 25 M., Altona 100 M., Artern 100 M., ...

Large table listing names and amounts of contributions to the Hamburg metalworkers' sick and death fund. Columns include names and monetary values.

Summary table for the Hamburg fund: Ausgaben 75 016,27 M., Einnahmen 81 040,78 M., Mehrertrag 6 024,51 M., etc.

Sterbekasse für Mitglieder der 'Allgemeinen Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter' (A. u. G., Hamburg) und deren Frauen.

Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse im 3. Quartal 1918.

Summary table for the death fund: Einnahmen 21 827,01 M., Ausgaben 19 881,94 M., etc.

Summary table for the death fund: Einnahmen 30 526,01 M., Ausgaben 22 849,92 M., etc.

Sämtliche Postsendungen sind stets nur an das Büro der Kasse unter der Adresse 'Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter' (A. u. G.) Hamburg 1, Besenbinderhof 70, zu richten.

Mit Gruß R. Weibers, Hauptkassierer.

Verbands-Anzeigen

Members meeting information: Mitgliederversammlungen. Sonntag, 27. Oktober. ...